

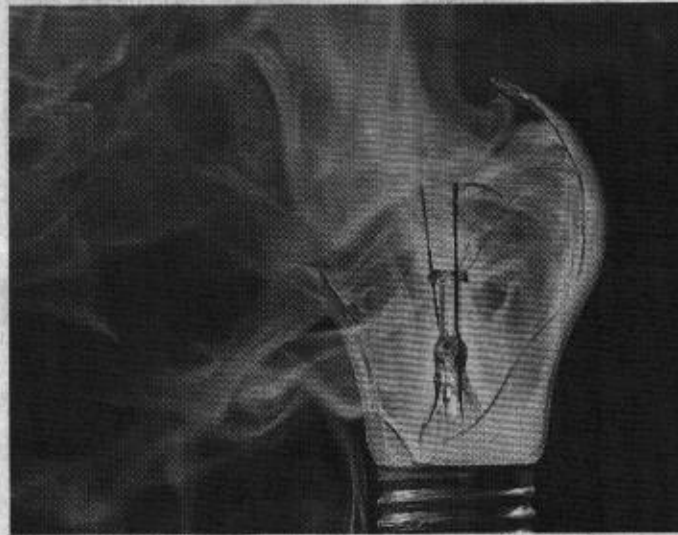
Neue Energiesparlampen notwendig

Die Umweltminister aus 140 Staaten haben in Nairobi Verhandlungen mit dem Ziel eines kompletten Verbots von Quecksilber beschlossen. Selbst die USA stimmten – anders als in früheren Jahren – einer gesetzlich bindenden Wirkung des angestrebten internationalen Vertrages zu.

München – Quecksilber wird unter anderem für Energiesparlampen verwendet, die nach Beschluss der EU-Kommission schrittweise die herkömmlichen Glühbirnen ablösen sollen. „Die Industrie hat jetzt die Aufgabe, bis zum endgültigen Verbot aller Glühbirnen im Jahr 2012 eine Alternative zu entwickeln“, sagte Christian Noll, Experte für Energieeffizienz beim Bund für Umwelt und Naturschutz.

Bisher seien keine Energiesparlampen ohne Quecksilber erhältlich. „Da haben die Hersteller geschlafen“, sagte Noll. Einige Produzenten hätten es zumindest geschafft, den Gehalt von Quecksilber von bis zu sieben auf drei Milligramm pro Lampe zu verringern. „Deshalb sollten Verbraucher nur Qualitätslampen kaufen.“

In manchen Lampen sei das Quecksilber zudem in Amalgam gebunden und könne so nicht verdampfen, wenn die Lampe zerbricht. Noch sicherer seien Lampen, die mit Silikon ummantelt sind – sie können gar nicht erst zerbrechen. Sollte eine Lampe zerbrechen, rät Noll Verbrauchern, die Scherben nicht mit dem Staubsauger zu entfernen –



Die klassische Glühbirne soll nach dem Willen der EU bis 2012 vom Markt verschwinden. Sie wird abgelöst von Energiesparlampen, doch die enthalten Quecksilber – und das soll nun ebenfalls verboten werden.

Ebersberger Zeitung 21/22. Febr.

Giftiges Schwermetall

Wo Quecksilber enthalten ist. Das giftige Schwermetall Quecksilber wird unter anderem für Neonröhren, Energiesparlampen und Amalgam-Zahnfüllungen verwendet. Auch in Fieberthermometern und anderen Messgeräten klassischer Bauart findet sich das einzige bei Raumtemperatur flüssige Metall. Die Instrumente wurden in der Vergangenheit aber zunehmend durch quecksilberfreie ersetzt.

Wofür es gut ist: In der Industrie dient Quecksilber etwa zur Gewinnung von Edelmetallen und der Chlorherstellung. Allerdings gibt es auch hier immer mehr Möglichkeiten, ohne das umweltschädliche Schwermetall auszukommen. Wegen seiner Farbe und Beweglichkeit wurde es früher auch „lebendiges Silber“ genannt – so lautet die Übersetzung des althochdeutschen „quecsilabar“. Das chemische Symbol ist Hg.

Was es im Körper anrichtet: Quecksilber reagiert im Körper mit lebenswichtigen Enzymen und hemmt deren Wirkung. Es kann zu Erbrechen und Durchfall führen, bei längerer Aufnahme auch zu Seh- und Gedächtnisstörungen sowie zu Halluzinationen. Gelangt die Substanz in die Umwelt, kann sie von Mikroorganismen in Verbindungen umgewandelt werden, die das Zentrale Nervensystem schädigen und schlimmstenfalls zum Tod führen. In den 1950er Jahren erkrankten in Japan tausende Menschen, weil sie quecksilberverseuchte Fische und Muscheln aus der Minamata-Bucht gegessen hatten, in die eine Chemiefirma Quecksilber-Methylat eingeleitet hatte. Zahlreiche Menschen starben.

„sonst wird das Quecksilber bei jedem Staubsaugen danach wieder in die Luft geblasen“.

Nach dem Verbot der Glühbirne blieben als einzige Alternative Halogenlampen der Effizienzklassen B und C. Diese gebe es in Deutschland aber

„Da haben die Hersteller geschlafen.“

CHRISTIAN NOLL, ENERGIEEXPERTE

noch nicht zu kaufen. Die bisher erhältlichen Halogenlampen verbrauchen dagegen deutlich mehr Strom als Energiesparlampen. Und bei der Verstromung von Kohle würde auch Quecksilber freigesetzt. Deshalb hätten Glühbirnen und herkömmliche Halogenlampen nicht nur bei der CO₂-, sondern auch bei der Quecksilberbelastung eine schlechtere ökologische Bilanz.

Umweltbewusste Verbraucher haben laut Noll also im Moment keine wirkliche Alternative zu quecksilberhaltigen Energiesparlampen. Trotzdem könnten sie einen wichtigen Beitrag dazu leisten, dass weniger Quecksilber in die Umwelt gelangt. „Das Wichtigste ist, dass die Lampen bei kommunalen Sammelstellen fachgerecht entsorgt oder ins Geschäft zurückgebracht werden, wenn sie ausgebrannt sind“, erklärt Noll. Bisher würden die Energiesparlampen in 90 Prozent aller Haushalte einfach in den Hausmüll geworfen. Auf diesem Weg gelangten laut einer Studie jedes Jahr 200 Kilogramm hochgiftiges Quecksilber in die Umwelt. mmv/dpa

DIE GUTE NACHRICHT
Quecksilber-Aus
 Umweltminister aus 140 Staaten haben in Nairobi Verhandlungen mit dem Ziel eines kompletten Verbots von Quecksilber beschlossen. Die USA stimmten – anders als die frühere Regierung in Washington – einer gesetzlich bindenden Wirkung des angestrebten Vertrags zu. Das Schwermetall Quecksilber ist ein gefährliches Nervengift und steht im Verdacht, beim Menschen Krebs zu erzeugen. » WIRTSCHAFT

EZ 21/22.02.09 S. 1